

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 46 (1989)
Heft: 7

Rubrik: Erfahrungen aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu bezeichnen –, dann ist es auch sicher an der Zeit, über diese Ratlosigkeit, von einer höherern Warte aus gesehen, nachzudenken.

Hilfeleistung als moralische Pflicht

Es ist bestimmt nicht unrichtig, wenn heute Organisationen sich bemühen und Millionen gesammelt haben, um den AIDS-Kranken den Weg von der Infektion bis zum völligen Zusammenbruch ihrer eigenen, inneren Abwehr- und Regenerationskraft zu erleichtern. Der AIDS-Kranke stirbt ja nicht an diesem Virus LAV/HTLV-III, sondern daran, dass seine eigene natürliche Abwehrfähigkeit gegen andere Infektionskeime versagt. Es ist zu hoffen, dass es der Wissenschaft in den nächsten Jahren gelingt, ein spezifisches Mittel gegen dieses AIDS-Virus zu finden.

Sind Heilmittel in Sicht?

Um die Chance, ein solches Mittel oder einen Impfstoff zu entwickeln, ist es zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch schlecht bestellt. Das AIDS-Virus ist ein Meister der Tarnung, verändert ständig seine Form und siedelt sich zum Unglück in Zellen des Ab-

wehrsystems an. Die HIV-Positiven – wie man die mit dem tödlichen Virus Infizierten nennt – werden nicht sofort krank, aber sie tragen in sich eine Zeitbombe die irgendwann nach Jahren explodieren wird, das heisst, die Infizierten treten dann in das todbringende Endstadium der Erkrankung ein. Die Behandlung eines Infizierten kann zurzeit auf Stärkung seiner Widerstandskräfte abzielen. Je eher man damit beginnt, desto besser bekommt man die Vorstadien in den Griff. Das Virus selbst bleibt davon unberührt, es lebt latent in den Zellen weiter. Eine weitere Gefahr besteht in einer gewissen Verharmlosung und Sorglosigkeit, denn mit der Zeit gewöhnt man sich daran, auf dem Vulkan zu leben und verschliesst die Augen vor der alarmierenden Situation. Andererseits scheint die Versuchung so gross zu sein, dass so mancher sogar in Kauf nimmt «Russisches Roulett» zu spielen, um möglicherweise sein Leben vorzeitig zu beenden.

Aber wenn der Mensch nicht lernt, in sexuellen Dingen eine saubere, ethische Basis zu verwirklichen, werden alle Bemühungen aus dem heutigen Dilemma einen Ausweg zu finden, in Frage gestellt.

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Erweiterte Wirkung eines bewährten Heuschnupfenmittels

Unsere Leser haben schon öfters über die gute Wirkung von Pollinosan berichtet, dank dessen vorbeugender Einnahme sie eine gewisse Immunität gegen Blütenpollen erlangt haben. Man muss es unbedingt drei Wochen vor der Blütezeit zu sich nehmen und selbstverständlich auch während der gefährlichen Pollenflüge, also bis in den Sommer hinein. Eigenartigerweise leiden Stadtmenschen mehr unter Heuschnupfen als die Landbevölkerung, weil diese in ständiger Berührung mit Wiesen und Feldern mehr Widerstandskräfte entwickeln.

Man kann aber noch mehr tun, um die körpereigenen Abwehrkräfte zu stärken. Dazu ist es notwendig, am besten den

ganzen Winter hindurch, Echinacea (Roter Sonnenhut) einzunehmen, sei es als Tropfen oder in Tablettenform. Die Letztgenannten sind besonders für Kinder geeignet.

Ausserdem kann man zusätzlich ein Körnchen Blütenpollen langsam im Munde zergehen lassen und diese Menge langsam bis zu einem Teelöffel steigern. Es ist verständlich, dass die durch die Mundschleimhaut aufgenommenen Stoffe der Pollen zusammen mit Echinacea die Immunität erheblich steigern können.

Nun schreibt uns aber Frau G. A. aus B., dass sie auch bei anderen allergischen Reaktionen mit Pollinosan gute Erfolge erzielte.

Lesen Sie doch bitte selbst, was uns Frau A. berichtet:

«Ich möchte Ihnen (und Ihren von derselben Problematik erfassten Lesern) kurz Nachricht über meine ausgezeichneten Erfolge mit Pollinosan geben.

Seit vielen Jahren litt ich an starkem Heuschnupfen sowie einem praktisch ganzjährigen allergischen Schnupfen (Allergie auf Hausstaub), der sich immer wieder zu einer schweren Nebenhöhlenentzündung ausweitete. Antibiotika brachten nur kurzzeitige Hilfe und konnten ständige Rückfälle nicht verhindern. Die regelmässige Einnahme von Pollinosan und Echinaforce über sechs Monate des Winterhalbjahres hinweg sowie viel Bewegung an frischer Luft (mehrmals wöchentlich Waldlauf bei jeder Witterung) befreiten mich fast vollständig von dem allergischen Schnupfen, es trat keine einzige Nebenhöhlenentzündung mehr auf, und auch der Heuschnupfen blieb diesmal in Grenzen. Gerade zur Behandlung der diffusen allergischen Schnupfenzustände erscheint mir Pollinosan sehr geeignet.»

Wenn jemand von unseren Lesern an einer Allergie leidet, sollte er einmal mit der Einnahme von Pollinosan einen sicherlich lohnenden Versuch machen und dieses Mittel einige Wochen ohne Unterbrechung verwenden.

Unsere Leser und auch wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie über Ihre Erfahrung eine kurze Mitteilung machen würden.

Ausgezeichnete Hilfe durch Naturheilmittel

Frl. L. W. aus dem Baselbiet schrieb uns im März einen interessanten Brief, der für viele Leser von Bedeutung sein könnte:

«Letztes Jahr erfuhr ich bei einer Untersuchung beim Frauenarzt, dass eine Stelle in der Gebärmutter mit Krebs befallen war. Eine Operation war unumgänglich. Ich hatte Mühe, mich mit dieser Tatsache abzufinden, besonders weil ich seit Jahren auf eine gesunde Ernährung mit ungespritztem Obst und Gemüse und Vollkornprodukten geachtet hatte.

Nach der Operation bekam ich dann den Bericht, nur eine kleine Stelle sei befallen

gewesen, und ich könne als geheilt aus dem Spital entlassen werden.

Etwa zwei Wochen später stellte mein Hausarzt fest, dass ich zu wenig Blut hatte, sicher durch den Blutverlust während der Operation. Ich bekam Eisentabletten.

Zu Hause schaute ich sofort in den «Kleinen Doktor» und blätterte auch im Buch «Die Natur als biologischer Wegweiser». Dort las ich über den günstigen Einfluss von Alfavena. Ich liess mir diese Tabletten schicken.

Bereits nach zehn Tagen hatte ich zehn Prozent mehr Blut, und bald fühlte ich mich physisch und psychisch wieder sehr gut.

Ein weiteres Mittel haben wir mit Erfolg bei meinem Vater angewendet. Er bekam im Alter von siebzig Jahren, nach einer starken Erkältung, eine hartnäckige Bronchitis und musste wegen starken Asthmaanfällen ins Spital. Nach zwei Wochen wurde er, als einigermaßen geheilt, entlassen. Eine Krankenschwester sagte beim Abschied, er werde bald wieder kommen. Mein Vater inhalierte zwar täglich und hatte Medikamente, doch oft in der Nacht stellten sich die Asthmaanfälle bald wieder ein. Im «Kleinen Doktor» las ich, dass Petaforce auch krampflösend wirke. Ich besorgte mir deshalb dieses Mittel. Es wirkte wunderbar. Mein Vater litt nie mehr an Erstickenanfällen. Sein Herz stärkte er mit Weissdorn tropfen. Noch im hohen Alter von 87 Jahren war er im Schwarzwald drei bis vier Stunden unterwegs und pflückte Heidelbeeren. Er starb ohne grosse Schmerzen an Altersschwäche, kurz vor seinem neunzigsten Geburtstag.

Man könnte Bücher schreiben über die grosse, wunderbare Hilfe durch die Anwendung von Naturheilmitteln. Und dafür dürfen wir von Herzen dankbar sein!»

Wir sind immer sehr glücklich und erfreut, wenn wir solche Briefe erhalten. Sie zeigen, was man mit Naturheilmitteln erreichen kann, wenn man zugleich auch auf eine naturgemässe, also gesunde Ernährung achtet.

Es müssen einige Punkte zusammenwirken:

Gute Naturheilmittel, eine naturgemässe Ernährung und eine vernünftige Einstellung zu den Problemen des Lebens. Dann kann der Körper mit den ihm innewohnenden Regenerationskräften erstaunliche Heilungen vollbringen!

Pilzinfektion im Intimbereich

Leider ist der Pilzbefall in diesem Bereich nicht nur ein lästiges Übel, sondern sehr schwer zu behandeln. Manchmal gelingt es aber, die Pilzerreger mit einfachen, natürlichen Mitteln loszuwerden, wenn man konsequent und mit viel Geduld vorgeht. Diese erfreuliche Nachricht erhielten wir von Frau R. W. aus R., die uns schreibt:

«Schon vor einem Jahr habe ich mich mit einem gesundheitlichen Problem an Sie gewandt und Sie haben mir mit Ihren Ratschlägen und Anweisungen sehr gut geholfen.

Ich habe meine immer wiederkehrenden Pilzinfektionen in der Scheide mit den Mitteln Spilantes, Waschungen mit Molkosan und Echinacea-Creme erstaunlich rasch in den Griff bekommen.

Zwei Jahre lang hatte ich vorher Zäpfchen und alle möglichen Salben vom Arzt verordnet erhalten, und nichts hat anhaltend geholfen.

Ich bin sehr froh, dass ich mit Molkosan auch schon etwas zur Vorbeugung tun kann.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!»

Zu sagen wäre noch, dass man bei jeder Pilzinfektion auf alle Süssigkeiten verzichten sollte. Nicht nur weisser Zucker, auch Honig, gesüsste Konfitüre und Konditoreiwaren müssen gemieden werden. Nachdem jemand vom Pilzbefall befreit wurde, sollte er mit der Anwendung fortfahren, denn nur so wird der Rückfall der äusserst hartnäckigen Pilze vermieden.

Pilzinfektionen in der Scheide treten recht häufig auf. Eine Infektion kann durch Aufenthalt in wenig gepflegten Schwimmbädern erfolgen, aber auch durch übertriebene Hygiene mit verschiedenen Deodorants, die die nützliche Schleimhautflora verändern und die Abwehrmechanismen

zum Erliegen bringen. Ebenso begünstigt Unterwäsche aus Kunstfasern den Pilzbefall.

Nasenbluten

Eine Frau aus Belgien schrieb uns wie folgt: «Mein Mann leidet regelmässig an spontanem, schwer zu stillendem Nasenbluten. Eines Tages, als er schon $\frac{3}{4}$ Stunden mit Taschentüchern und kalten Waschlappen beschäftigt war, schnüffelte ich in unserer homöopathischen Apotheke. Dabei stiess ich auf Tormentavena.

Seitdem ist das Fläschchen nie weit von meinem Mann entfernt, weil er immer wieder Nasenbluten hat.»

Sowohl Tormentavena wie Avena sativa können in einem solchen Fall ganz hervorragend wirken. Es ist interessant, Tormentill wirkt auch gegen Durchfall. Es hat also eine Doppelwirkung, indem es Blutungen wie Durchfall zu stillen vermag.

Magengeschwüre

Immer wieder treffen Anfragen wegen Magengeschwüren bei uns ein – obwohl wir schon so oft darüber berichtet haben. Das pflanzliche Heilmittel ist roher Kartoffelsaft. Am besten trinkt man ihn abends, vor dem Zubettgehen, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ Glas, frisch geraffelt und gepresst.

Zusätzlich muss man sich angewöhnen, langsam zu essen, mit gutem Einspeicheln. Zweimal pro Woche einen Esslöffel Birkenasche essen – die man selbst, durch Verbrennen von Birkenholz, zum Beispiel im Cheminée, herstellen kann – wäre zudem von Vorteil. Im Buch «Der kleine Doktor» ist ausführlich darüber geschrieben.

**Redaktion und Verlag der
«Gesundheits-Nachrichten»
wünschen erholsame
Sommerferien**
